



Jetzt beginnt die solare Zukunft

Solar-Initiative	S. 1 – 3
Jugendnaturschutz	S. 4
Naturschutz im Wald	S. 5
In Kürze	S. 6
HALLO BIBER !	S. 7
Standaktionen	S. 8

Am 30. November kommt die Baselbieter Solar-Initiative endlich zur Abstimmung. Dies ist die einmalige Gelegenheit, auch in unserem Kanton die solare Zukunft einzuläuten und damit einen echten Beitrag gegen Luftverschmutzung und Klimaerwärmung zu leisten. Der Gegenvorschlag der Regierung würde kaum Wirkung erzielen und stellt damit keine Alternative zur Initiative dar.

Die Bilanz über die gesetzlichen Rahmenbedingungen für die Solarstromnutzung im Kanton Basel-Landschaft wird Jahr für Jahr schlechter. Waren bis Mitte der Neunzigerjahre noch ansprechende Wachstumsraten zu verzeichnen, so entwickelte sich unser Kanton in den letzten Jahren zum solarwirtschaftlichen Niemandsland. Während im Nachbarkanton Basel-Stadt klare gesetzliche Rahmenbedingungen die weitere technologische Entwicklung

Fortsetzung S. 3



Hans-Christian Koenig ist Leiter beim Jugendnaturschutz Laufental und Präsident von Pro Natura Laufental.

Impressum

Sektionsbeilage zum Pro Natura Magazin,
Mitgliederzeitschrift von Pro Natura
Baselland

Erscheint 4 mal jährlich

Herausgeberin:

Pro Natura Baselland

Geschäftsstelle:

Kasernenstrasse 24, Postfach, 4410 Liestal,
Tel. 061 921 62 62, Fax 061 923 86 51
e-mail: pronatura-bl@pronatura.ch,
PC 40-8028-8

Redaktion:

Kai-Uwe Schneemann, Urs Chrétien,
Urs Leugger, Regula Pulfer, Maria Vonmoos

Inserate: Wilfried List

Satz: Urs Chrétien

Druck: Stuedler Press AG, Basel

Auflage: 6000 Ex.

Titelbild: Solarstromanlage auf dem neuen
Gemeindezentrum Reinach/BL

Pro Natura lokal ist auch im Internet unter
www.pronatura.ch/bl abrufbar

Sonne und Schatten

Draussen scheint die Sonne, Mücken tanzen und Altweiberfäden segeln durch die Luft: ein wunderbarer Herbsttag.

Die Sonne belebt Pflanzen und Tiere und auch uns. Aber eigentlich könnten wir diese Sonne noch viel besser nutzen. Sonnenschein ist gratis und bietet auch in weniger strahlenden Jahreszeiten als dem vergangenen Sommer ein riesiges Energiepotenzial an. Die Technologie zur Nutzung der Sonnenenergie existiert schon lange: Solarzellen für elektrischen Strom und Sonnenkollektoren für Warmwasser. Auch Platz für die Anlagen wäre genügend vorhanden: Auf Dächern von Wohnhäusern und Industriegebäuden oder auch entlang von Autobahnen.

Nur die Investitionen fehlen, insbesondere auch in unserem Kanton. Eine Verbesserung ist allerdings in Sicht. Die Baselbieter Solar-Initiative bietet die grosse Chance, diesen Missstand zu beheben. Verpassen Sie nicht, am 30. November ein überzeugtes JA in die Urne zu legen! (siehe S. 1 und 3)

Im Gegensatz zur Sonne denken in letzter Zeit der Bund und viele Kantone ans Sparen. Darunter zu leiden haben in erster Linie der öffentliche Verkehr, die Sozialversicherungen, die Bildung und der Naturschutz. Letzterer gilt oft

als Luxus, den man sich nur leistet, wenn es der Wirtschaft gut geht und genügend Geld vorhanden ist. So will der Kanton Baselland nun sämtliche Gelder, welche für den Naturschutz im Wald vorgesehen waren, streichen – ein absolut unverantwortlicher Kahlschlag! (siehe S. 5)

Nichts gestrichen wird hingegen beim Jugendnaturschutz: da wird eifrig geplant, organisiert und auch durchgeführt: Zahlreiche Anlässe an Samstagnachmittagen mit bis zu 36 Kindern sowie je ein Sommer- und ein Herbstlager standen dieses Jahr auf dem Programm (siehe S. 4).

Etwas weniger aktiv war in letzter Zeit Pro Natura Laufental, die Untersektion von Pro Natura Baselland. Grund dafür war der Mangel an aktiven Mitgliedern. Pro Natura Laufental möchte jedoch als Ansprechpartnerin für den Naturschutz im Laufental präsent bleiben, in Zukunft aber noch enger mit der Geschäftsstelle in Liestal zusammenarbeiten. Hauptaktivitäten der Untersektion sind der Laufener Wildpflanzenmarkt im Frühling sowie der Naturschutztag im Herbst.

Ich wünsche Ihnen einen schönen Herbst und noch viele sonnige Tage.

Hans-Christian Koenig

OBSTBAUMSCHNITT

Matthias

Thüring Gartenbau



4107 Ettingen, Kirchrain 1, Tel: 061/721 17 07 & 061/722 13 12
Unterhalt - Umänderung - Baum- u. Sträucherschnitt - spezielle Fällarbeiten



Die Baselbieter Solar-Initiative schafft klare Rahmenbedingungen für die umweltfreundliche Stromproduktion, wie dies beispielsweise im Kanton Basel-Stadt schon der Fall ist. (Solarstromanlage von Pro Natura Baselland und Pro Natura Basel auf dem Flachdach der Überbauung Davidsboden der Christoph Merian Stiftung in Basel)

... Fortsetzung von S. 1

ansprechend begünstigen, wird in Baselland kein Ziel angestrebt und leider auch nicht zügig an der Verbesserung der energiepolitischen Rahmenbedingungen gearbeitet. Nach dem erneuten Ja zum Atomkraftmoratorium in unserem Kanton im Mai dieses Jahres geht es bei der kommenden Abstimmung am 30. November 2003 darum, die solare Zukunft zu gestalten.

Baselbieter Solar-Initiative zeigt den Weg

Im Mai 1998 hatte ein Initiativkomitee, unterstützt auch von den Baselbieter Naturschutzorganisationen, die Baselbieter Solar-Initiative eingereicht. Diese Initiative verlangt die Einführung der kostendeckenden Vergütung für Solarstrom. Alle Kosten der Solarstromanwendung werden dem Gesamtstromkonsum aller Strombezügler belastet. Damit trägt jede Stromkonsumentin und jeder Stromkonsument zur Energiewende bei. Damit würden die Solarstromanlagen auch den anderen Kraftwerken gleichgestellt. Ein vielversprechender Weg. Denn die Initiative will dadurch keine Steuergelder mehr beanspruchen.

Ein bewährtes und kostenneutrales Rezept

Dieses Modell der Solarstrom-Förderung wird in der Schweiz bereits mehrfach angewendet. Städte wie Zürich, Bern, Lausanne und auch das Städtchen Burgdorf setzen auf diese Förderung. Unser Nachbarkanton Basel-Stadt hat die kostendeckende Vergütung seit einigen Jahren im Energiegesetz geregelt und ist dadurch innert weniger Jahre zum führenden Kanton in Sachen Solarstromnutzung geworden. In Deutschland ist dieses Konzept im «Erneuerbare-Energie-Gesetz» umgesetzt. Konkret will die Baselbieter Initiative soviel Solarstrom ins Netz einspeisen, dass der mittlere Strompreis nicht mehr als 0.5 Rappen steigt. Für einen Haushalt ist das nie mehr als maximal 20 Franken pro Jahr. Die Wirkung wäre aber einzigartig. In Baselland könnte die Solarstromleistung auf das siebenfache oder in Leistung auf

8.8 Megawatt gesteigert werden – nachhaltig notabene. Ein deutlicher Schritt also in die solare Zukunft. Der Klimaschutz und der Erhalt der natürlichen Lebensgrundlagen verlangen dies deutlich.

Der Gegenvorschlag der Regierung

Über Jahre wurden die Initianten im Baselbiet in der Solarstrompolitik in der Warteschlange gehalten. Man wolle noch vertiefte Abklärungen treffen, oder man müsse die Kongruenz mit der Bundespolitik sicherstellen, tönnte es aus der Bau- und Umweltschutzdirektion. Der nun vorliegende Gegenvorschlag der Regierung will nicht nur die Solarenergie voranbringen, sondern alle erneuerbaren Energien sollen eine kostendeckende Vergütung erhalten. Tönt gut, nur hat es natürlich einen grossen Haken: Es soll nur so viel sauberer Strom produziert werden, wie es auch umweltbewusste Konsumentinnen und Konsumenten gibt, die diesen Strom kaufen. Langsamer kann man sich in Richtung Nachhaltigkeit nicht bewegen. Dass die umweltbewussten Konsumentinnen und Konsumenten bereits heute ihren Beitrag leisten können ist klar. Die freiwillige Umweltschutzleistung muss man nicht ins Energiegesetz schreiben. Diese Zeit der freiwilligen Selbstverpflichtung läuft – politisch gesehen – doch aus. Heute geht es darum, dass Trittbrettfahrer, die nichts für Umwelt- und Klimaschutz tun wollen, auch ihren Beitrag leisten müssen. Diesen Fakt will der Gegenvorschlag nicht aufnehmen. Der Gegenvorschlag bringt darum die Energiepolitik keinen Schritt weiter.

Ein sonnenklares Ja am 30. November

Darum empfehle ich Ihnen, den Gegenvorschlag leer einzulegen und am 30. November 2003 ein kräftiges Ja für die Baselbieter Solar-Initiative in die Urne zu werfen. Das ist für mich sonnenklar.

Eric Nussbaumer, Frenkendorf,
Landrat

Weiterlesen ...

Weitere Informationen zur Baselbieter Solar-Initiative und zur Solarenergie-nutzung finden Sie unter www.solar-initiative.ch im Internet.

... und mithelfen

Für die Abstimmungskampagne braucht das Komitee viele Helferinnen und Helfer für die Verteilung von Werbematerial in die Haushalte. Wenn Sie Zeit und Lust haben, in Ihrem Dorf mitzuhelfen, dann melden Sie sich direkt bei Eric Nussbaumer: eric.nussbaumer@adev.ch oder Tel. G 061 921 94 50

Sich-leute-staunend-machen



Ein Nest von Profi-Landstreichern und -streicherinnen! (Foto Andreas Koenig)

Am Anfang steht eine Einladung: «Knasterbax macht euch Einladung zu tolles Lager in geheimnisvolles Waldhaus. Gibt sich viel Spiel, Lachen und Musik mit vielen lustiges Kinder. Ist sich lustig mit reinlegen von dummes Polizist Siebenschütz! ... Mit freundliches Gruss, Knasterbax»

Klar, mit Begeisterung nehmen wir dies Einladung an! Am 6. Juli 2003 war es soweit: Laufen ab 8.45 h, Biel, Bern und schon sind wir in Riffenmatt, mitten in den Berner Voralpen, gleich neben dem Guggisberg. Das Vreneli lassen wir links liegen und steigen hinauf, hinauf zu unserem Landstreicherlagerhaus am Wald, das uns Landstreichern eine Aussicht über das Mittelland bis zum Jura gönnt.

Lustig ist das Landstreicherleben

Wie es sich für Landstreicher gehört, essen wir viel und gut, spielen auf der Wiese, in, um, auf und zwischen dem Haus, schnitzen uns unsere eigenen Wanderstecken, stibzzen das Mittagessen vom Nachbarn, feiern Geburtstag, flüchten in den Wald, um uns zu

verstecken, kochen auf dem Feuer, schlafen im Stroh oder unter freiem, sternenklarem Himmel und können sogar am letzten Abend einen echten Landstreicher bestaunen. Er bringt uns sogar unser Abendessen, sonst wären wir beinahe noch verhungert. Nicht nur ein Landstreicher besucht uns. Auch die geheimnisvollen Haqfek treiben ihr Unwesen: Sie verstecken Schokolade, schreiben Gedichte, krähen wie ein Hahn und vollbringen gute Taten.

Aus Laien werden Profis

Die als Laien angereisten vierzig Kinder können die Fähigkeiten, die sie für ein erfolgreiches Landstreicherleben brauchen, in verschiedenen lustigen Workshops lernen. Wie zum Beispiel: «Sich-wissen-wo-sein» (Kartenkunde), «sich-leute-staunend-machen» (Zaubertricks), «sich-stimmbänder-strapazieren» (Singen). Sie wurden nach Ablauf dieser Woche Profi-Landstreicher und Landstreicherinnen, die sicherlich fähig gewesen wären, auch alleine ohne die Hilfe der zehn Leitenden ihren Weg nach Hause zu ihren Eltern zu finden. Wir fuhren am Ende trotzdem alle miteinander zufrieden – aber auch etwas müde – mit dem Zug zurück.

Interessiert?

Neugierig was sonst noch alles passiert ist – und was beim Jugendnaturschutz Laufental noch passieren wird? Für Wort und Bild tippen Sie www.pronatura.ch/juna-laufental und klicken auf unser Jahresprogramm. Wenn sie lieber von einer Stimme mehr erfahren möchten, tippen Sie 061 701 94 26 (Christina Breme).

Christian Müller & Andreas Koenig

Die nächsten Anlässe der Jugendnaturschutzgruppen finden Sie auf Seite 8.

Kahlschlag bei Naturschutzgeldern im Wald



Eben erst wurde der prächtige Eichenwald in Allschwil unter Schutz gestellt – und nun soll der Geldhahn für die notwendige Pflege vollständig geschlossen werden ...

(Foto: Stephan Durrer)

Null Rappen statt eine Million Franken – so die Budgetvorgabe für Naturschutzmassnahmen im Wald im Jahre 2004. Langjährigen Naturschutzbemühungen würde damit ein Bärendienst erwiesen.

Im Jahr 2004 soll tatsächlich kein Kantonsgeld mehr in Naturschutzmassnahmen in den Baselbieter Wäldern fliesen. Was im August in einem Artikel in der Volksstimme verkündet wurde, ist unterdessen hochoffiziell bestätigt. Damit würden der grosse Erfolg des vor wenigen Jahren begonnenen Programms «Naturschutz im Wald» fahrlässig aufs Spiel gesetzt – und gesetzliche Vorgaben missachtet. Und dies ausgerechnet zu einem Zeitpunkt, da der Regierungsrat des Kantons Baselland seine «Strategie für eine Nachhaltige Entwicklung» ausbrütet, und eine schöne Hochglanzbroschüre «Naturschutz im Wald – Eine Konkretisierung des Leitbildes Wald» durch die zuständige Volkswirtschafts- und Sanitätsdirektion verteilt, ganz nach dem Motto: Papier ist geduldig.

Kein Naturschutz auf 42% der Kantonsfläche

Mit einem Anteil an der Kantonsfläche von 42% sowie einer Vielzahl besonderer, seltener Lebensräume und Tier- und Pflanzenarten hat der Baselbieter Wald für die Erhaltung der Artenvielfalt eine zentrale Bedeutung. Zudem zeichnet sich der Naturschutz im Wald durch ein besonders günstiges Kosten-Nutzen-Verhältnis aus. Es ist nicht nachzuvollziehen, dass hier die kantonalen Beiträge auf Null zurückgefahren werden sollen. Der Erfolg der bisherigen Naturschutzbemühungen würde damit grobfahrlässig aufs Spiel gesetzt und zukunftssträchtigen Projekten ein Bärendienst erwiesen. Kein Geld für die Pflege der eben erst unter kantonalen Schutz gestellten, wunder-

schönen Eichen im Allschwiler Wald? Kein Geld mehr für die Pflege der besonders artenreichen, stufigen Wald-ränder? Und auch kein Geld für die Pflege der lichten Wälder mit ihren sonnenhungrigen seltenen Tieren und Pflanzen? Mit Verlaub: Wie sollen Waldeigentümer für Naturschutzmassnahmen gewonnen werden, wenn deren Finanzierung ständig Gefahr läuft, dem Rotstift zum Opfer zu fallen?

Gesetzliche Vorgaben werden missachtet

Dabei hat selbst der Landrat den Zielsetzungen für den Natur- und Landschaftsschutz – auch im Wald – beige-pflichtet. Konzepte werden beschlossen, die Gelder für deren Umsetzung aber gestrichen. Die bestehenden gesetzlichen Verpflichtungen für den Kanton, Naturschutzmassnahmen den Waldeigentümern abzugelten, würden mit der vorgesehenen Nullrunde schlicht ignoriert!

Der Ball liegt beim Landrat

Pro Natura Baselland ist ob einer so kurzfristigen Politik schockiert und setzt sich vehement gegen diesen Kahlschlag bei den Naturschutzmassnahmen im Wald zur Wehr. Ein geharnischter Brief an die zuständigen kantonalen Direktionen hat leider nichts bewirkt. Nun geht es darum, gemeinsam mit den Bürgergemeinden – sie sind die grössten Waldeigentümer im Kanton – und dem Waldwirtschaftsverband eine möglichst breite Koalition im Landrat zu bilden: gegen kurzfristige, völlig unverhältnismässige Sparmassnahmen, die die Naturschutzbemühungen im Wald um Jahre zurückwerfen würden.

Urs Leugger-Eggimann

In Kürze

- Eine Analyse des Zustands unserer Flüsse und Bäche führt häufig zur gleichen Diagnose: Stark verbaut und/oder zu wenig Platz, damit die Gewässer ihre ökologischen Funktionen erfüllen können. Eine zentrale Weichenstellung zur Nutzung des gewässernahen Raumes findet im Rahmen der Nutzungsplanung in den Gemeinden statt. Hier werden die Weichen gestellt; hier wird festgelegt, ob wir zukünftig vor lauter Gebäuden den Fluss nicht mehr sehen, ob bis hart an den Gewässerstrand gepflügt wird oder ob einem Gewässer noch eine Eigendynamik zugestanden wird. Da der **Zonenplan Roggenburg** entlang der Lützel teilweise eine zu schmale Uferschutzzone vorsieht, hat Pro Natura dagegen Einsprache erhoben. Der Lützel soll – wo immer möglich – jener Raum zugestanden wird, den sie benötigt, um als Lebensraum für Tiere und Pflanzen und als Vernetzungssachse im Talboden funktionieren zu können.
- Jetzt gilt's Ernst. Der Regierungsrat des Kantons BL hat anfangs September die Landratsvorlage für die **Revision des Wasserbaugesetzes** verabschiedet. Der Name des Gesetzes ist vielleicht etwas irreführend. Hat es in der revidierten Fassung doch weniger mit Bau als vielmehr mit Erhaltung und Förderung der Gewässer als Lebensraum zu tun. Die Revisionsvorlage soll auf unseren Wunsch im Landrat gemeinsam mit den von den Naturschutz- und Fischereiverbänden eingereichten **Gewässerinitiative** behandelt werden. Wird die Vorlage für das Wasserbaugesetz im Landrat nicht verwässert, könnte als Zückerchen der Rückzug unserer Initiative winken.
- Die **Grusskarten**, die wir mit dem Spendenaufruf im vergangenen Juni versandt haben (Kaisermantel, Biber, Ausblick auf Oltingen), haben Ihnen offensichtlich gefallen. Jedenfalls sind bis Ende September erfreulicherweise gegen 28'000 Franken an Spenden eingegangen. Ganz herzlichen Dank!
- Während im Unterland Mensch und Natur unter Hitze und Trockenheit litten, verbrachte unser Geschäftsführer Urs Chrétien den Sommer in den kühlen Bündler Alpen und kümmerte sich um eine Herde Rindviecher. Dieser unbezahlte Urlaub war nur möglich, weil an der Geschäftsstelle in Liestal **Claudia Buser** und Mister Biber **Urs Leugger** in die Bresche sprangen und vorzügliche Arbeit leisteten. Besten Dank!!

Wollen Sie der
Umwelt helfen?
Wir helfen Ihnen dabei:

Mit unserer langjährigen
Erfahrung in der Montage
und Wartung von

umweltfreundlichen
Heizanlagen,
Sonnenkollektoren,
Speichern...



Heizungen
4416 BUBENDORF

Rufen Sie uns an:
061 931 19 13



URS SUTER

Maler-Tapezierer-Geschäft

Fassadenrenovationen
Isolationen und Gerüstbau

Wir malen mit umweltfreundlichen Farben

Zunzgen, Telefon 061 971 80 20
Fax. 061 973 85 84



Die Lützel wird *noch* biberfreundlicher



Schon heute ist die Lützel ein romantisches naturnahes Gewässer. Nun erhält sie nach und nach auch noch den ihr zustehenden Raum. (Foto: Martin Baumann)

Weniger intensive Nutzung der Felder und mehr Platz für die Ufer: Es tut sich etwas im schönen Lützeltal.

Es gibt sie auch bei uns noch, die wildromantischen Flussabschnitte, die einladen zu verweilen und die Seele baumeln zu lassen, z.B. an der Lützel. Doch die Ufer der Lützel sind zwar natürlich, oft aber sehr schmal. Der enge Talboden, an den steile, bewaldete Hänge angrenzen, weist fruchtbare Böden auf. Entsprechend wird das Land fast bis ans Wasser genutzt. Damit der Fluss als Lebensraum funktionieren kann, braucht es mehr Platz für wildes Gebüsch und abwechslungsreiche Uferformen – ein klassischer Nutzungskonflikt.

Jetzt verhandelt HALLO BIBER! mit den Bauern. Unser Anspruch ist es, zu beweisen, dass es auch ihnen etwas bringt, wenn die Nutzung entlang der Lützel extensiviert wird und sich das Flüsschen etwas breiter macht. Sind die Bewirtschafter einverstanden und unterzeichnen einen entsprechenden Vertrag mit dem Kanton (BL oder SO), so wird ihre Ertragseinbusse über den ökologischen Ausgleich finanziell abgegolten. Bereits können wir erste Erfolge verzeichnen: In der Gemeinde

Röschenz wird der Uferbereich der Lützel auf einer Länge von 1.5 km auf 10 m Breite ausgedehnt. Weitere Bewirtschafter haben ihre Zusammenarbeit signalisiert und die zuständigen kantonalen Ämter unterstützen unser Anliegen voll. Es tut sich was am schönsten Bach der Region!

Knackpunkt Rheinkraftwerke

Deutschland geht voran: Kraftwerke am Hochrhein werden als Biberhindernisse entschärft.

Die Kraftwerke am Hochrhein sind für die Biber auf ihrem Weg Rhein abwärts in Richtung Basel grosse Hindernisse. Deshalb kurbelt HALLO BIBER! – Grenzen überschreitend – kräftig an den Barrieren. Das Kraftwerk in Rheinfelden (D) ist exemplarisch: Hier droht den Bibern am Rechen im Oberwasserkanal Ertrinkungsgefahr. HALLO BIBER! und die Biberschutzbeauftragte des Regierungsbezirks Freiburg, Bettina Sättele, haben jetzt vorgeschlagen, den Bibern einfache Ausstiegshilfen zu schaffen. Dahinter können die Biber nach kurzem Landgang unterhalb des Kraftwerks gefahrlos wieder ins Wasser steigen. Erfreulicherweise zeigten sich die Kraftwerksbehörden gesprächsbereit und willens, diese Biberfalle zu entschärfen.

Das gleiche Unternehmen, die Energiedienst Holding AG, betreibt auch das Kraftwerk Wyhlen (D). Dieses versperrt den Bibern direkt unterhalb des nächsten Bibervorkommens vor Basel den Weg. In einigen Monaten wird die Fischtreppe des Kraftwerks umgebaut und deren Funktion verbessert werden. Eine gute Gelegenheit, dafür zu sorgen, dass die Biber das Kraftwerk auf diesem Weg umwandern können. Auch hier ist HALLO BIBER! auf offene Ohren gestossen.

Urs Leugger-Eggimann

Pflegeeinsätze

Nun beginnt wieder die Pflegezeit der Naturschutzgebiete. Wer Lust und Zeit hat, an einem Samstag mitzuhelfen, meldet sich bei *Bethli Stöckli*,
Tel 061 461 52 32, robetty@bluewin.ch

Jugendnaturschutz

Baselland:

15. Nov. Hasenzählung
29. Nov. Arbeitseinsatz Hof Horn
13. Dez. Kochen

Laufental:

8. Nov. Geheimnisvoll! (Abends)
22. Nov. Bauernhof IV
6. Dez. Wasserchlaus
20. Dez. Waldweihnacht

Die Halbjahresprogramme der Jugendnaturschutzgruppen Baselland und Laufental finden Sie unter www.pronatura.ch/bl.

Voranzeige:

Freitag, 2. April 2004:

**Generalversammlung
Pro Natura Baselland und
HALLO BIBER! in Münchenstein**

DIE LETZTE



Die Standaktionen von Pro Natura Baselland am Ebenrainmarkt in Sissach und am Aktionstag XunderwäX in Liestal stiessen auf grosses Interesse. Das grosse Glücksrad mit Fragen zur Natur war vor allem bei den Kindern sehr beliebt. (Foto: Claudia Buser)

Ich bestelle:

HALLO BIBER! T-Shirts

- St. Kinder Grösse 128 à Fr. 28.–
- St. Kinder Grösse 152 à Fr. 28.–
- St. Grösse S à Fr. 37.–
- St. Grösse M à Fr. 37.–
- St. Grösse L à Fr. 37.–
- St. Grösse XL à Fr. 37.–
- St. HALLO BIBER!-Sackmesser à Fr. 25.–
- St. HALLO BIBER!-Mausmatten à Fr. 16.–
- St. Broschüren Ein Haus für Wildbienen à Fr. 15.–

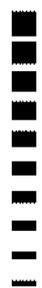
Preise zuzüglich Porto und Verpackung

Vorname und Name:

Strasse und Nr.:

Postleitzahl und Ort:

Bestellung an: Pro Natura BL, Postfach, 4410 Liestal



Martin Furter

Dr. phil. II, dipl. Geograph, Biologe, Ökologe SVU



Büro für Raumplanung und Umweltschutzberatung
Hauptstrasse 52 4461 Böckten Telefon 061 981 3877

Seit 1987 professioneller Einsatz für
Natur, Umwelt und Siedlung